



Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Götz Mahdi	Amt für Mobilität und Klimaschutz

Sachbearbeiter/in: Alina Haitzer

Kommunale Biodiversitätsstrategie Schwabach – ökologisches Mähkonzept

Anlagen: Ökologisches Mähkonzept für die Stadtgärtnerei und den Bauhof der Stadt Schwabach

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Ausschuss für Umwelt und Mobilität	17.03.2025	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

Dem vorliegenden Mähkonzept der Stadt Schwabach wird zugestimmt. Die Stadtverwaltung wird beauftragt die Grünpflege entsprechend des Konzepts künftig umzusetzen.

Finanzielle Auswirkungen	Ja	X	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag			
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt			
Haushaltsmittel vorhanden?			
Folgekosten?			

Klimaschutz	
I. Entscheidungsrelevante Auswirkungen auf den Klimaschutz:	II. Wenn ja, negativ: Bestehen alternative Handlungsoptionen?
X Ja, positiv*	Ja*
Ja, negativ*	Nein*
Nein	

*Erläuterungen dazu sind im Sachvortrag aufzuführen.

I. Zusammenfassung

Gem. dem Beschluss A.50/013/2024 wurde ein ökologisches Mähkonzept als Bestandteil der kommunalen Biodiversitätsstrategie erarbeitet.

Für die Erstellung und Umsetzung der kommunalen Biodiversitätsstrategie in dem vom Bund geförderten Projekt „Vielfalt ist Gold wert – mehr Biodiversität für Schwabach“ ist die ökologische Grünflächenpflege ein wichtiger Bestandteil. Die Mahd ist ein wichtiges Instrument zur Pflege von Wiesen, stellt aber je nach Mähtechnik und -zeitpunkt eine Bedrohung für Insekten auf Wiesen und Grünflächen dar. Angesichts des weltweit stattfindenden Insektensterbens gewinnt der Schutz von Insekten auch in Städten immer mehr an Bedeutung.

Um die negativen Auswirkungen der Mahd auf Insekten gering zu halten und die biologische Vielfalt zu fördern, werden einige Grünflächen der Stadt Schwabach bereits seit über zehn Jahren ökologisch gepflegt. Die im Förderprojekt beschafften Mähgeräte machen zudem eine insektenschonendere Mahd nach modernsten technischen Standards möglich. Im vorliegenden Mähkonzept sind die in der Praxis angewandten Pflegerichtlinien verschriftlicht, mit ökologischen Hintergründen hinterlegt und mit den wichtigen Neuerungen im Projekt zusammengeführt.

Ungemähte Wiesen können einen ungewohnten Anblick für die Bevölkerung darstellen und als verwildert wahrgenommen werden. Mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit durch ein Infoblatt zum Mähkonzept soll über die ökologischen Hintergründe der Maßnahmen aufgeklärt und die Akzeptanz angehoben werden.

II. Sachvortrag

Im vorliegenden Mähkonzept der Stadt Schwabach sind die verschiedenen Flächenkategorien städtischer Grünflächen in Schwabach beschrieben und die wichtigsten Praxis-Richtlinien zur ökologischen Mahd festgehalten. Die Grünflächenpflege hängt von verschiedenen Faktoren ab und ist individuell und situationsbedingt. Die Zugänglichkeit von Flächen, die Witterungsverhältnisse und die Verkehrssicherheit sind Beispiele für diese Faktoren. So muss die Freihaltung von Sichtflächen und die Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Wasserablauf stets sichergestellt werden. Demnach sind die Pflegekonzepte dynamisch und die Anwendung derer wird, je nach herrschenden Bedingungen, durch das Fachpersonal angepasst. Für die ökologische Mahd von Schwabacher Grünflächen haben sich einige Praxisregeln bewährt, die bereits zu nennenswerten Erfolgen geführt haben.

Die wichtigsten Praxisregeln zusammengefasst:

- **Intensive Pflege:** Städtische Grünflächen mit hohem Nutzungsdruck, wie Spiel- und Sportplätze, Liegewiesen, Grillplätze oder Veranstaltungsflächen werden häufig gemäht. Die uneingeschränkte Zugänglichkeit und der ästhetische Wert bleiben somit erhalten.
- **Verkehrsflächen und Straßenbegleitgrün** werden je nach Größe und Möglichkeit in Intensiv- und Extensivbereich eingeteilt und differenziert gemäht. Der Intensivbereich wird bis zu drei Mal im Jahr, der Extensivbereich nur ein bis zwei Mal im Jahr gemäht. Bei der Pflege des Begleitgrüns im Straßenbereich ist die Gewährleistung der Verkehrssicherheit stets vorrangig.
- **Extensive Pflege:** Angelegte Blühwiesen und größere Wiesenflächen werden zwei Mal im Jahr gestaffelt gemäht. Dabei werden je nach Flächenform und -größe 20 – 50 % der Grünfläche ungemäht belassen. Somit verbleibt immer ein Teil der Wiese

als Lebensraum, Unterschlupf und Nahrungsquelle für Insekten und andere Tiere auf der Fläche. Beim nächsten Schnitttermin wird das Refugium abgenommen und dafür ein benachbarter Abschnitt stehen gelassen.

- **Mährichtung:** Um mobilen Insekten und Kleintieren die Flucht beim Mähereignis zu ermöglichen, wird grundsätzlich von innen nach außen, von einer Seite zur anderen oder zu Säumen oder grünen Anschlussflächen hin gemäht.
- **Umgang mit dem Schnittgut:** Nach der Mahd wird das Mähgut zunächst auf der Fläche belassen. Das ermöglicht das Abfallen der Pflanzensamen und verbliebene Insekten können sich nach und nach aus dem Schnittgut entfernen. Das Mähgut wird nach wenigen Tagen abgeräumt, um eine Aushagerung, also eine gezielte Nährstoffreduktion der Fläche zu erzielen und damit die Artenvielfalt zu erhöhen.
- **Maschineneinsatz:** Wo es möglich ist, werden die insektenschonenden Balkenmäher eingesetzt und das Mähgut mit Bandrechen abgenommen.
- Ungemähte Bereiche und hohes Gras sind kein Zeichen für vergessene Pflege oder Verwahrlosung, sondern für **aktiven Naturschutz und biologische Vielfalt**. Die gewünschte Erhöhung der Artenvielfalt ist allerdings nur möglich, wenn keine Verunreinigung durch Hinterlassenschaften von Hunden stattfindet. Der zusätzliche Nährstoffeintrag durch Hundekot beeinflusst die Pflanzenzusammensetzung stark und führt zum Verlust seltener Pflanzenarten.

Durch die ökologische Mahd konnten bereits einige städtische Grünflächen von Einheitsgrün in vielfältige Blühflächen umgewandelt werden (z.B. Begleitgrün an der Goldschlägerhalle, Wegbegleitgrün im O'Brien-Park). Zusammen mit den eingesäten Blühflächen bilden die extensiv gepflegten Flächen wichtige Trittsteine im Biotopverbund.

Bei der Extensivierung von Grünflächen ist Geduld gefragt, denn die Diversität steigt mit den Jahren der extensiven Pflege. Abhilfe können Schilder an bestimmten Projektflächen leisten, die zur Information und Sensibilisierung der Bevölkerung aufgestellt werden. Außerdem sind die sogenannten „Akzeptanzstreifen“ ein geeignetes Instrument, um der Bürgerschaft zu signalisieren, dass die Flächen nicht vernachlässigt werden, sondern ein ökologisches Mähkonzept dahintersteckt. Ein Informationsblatt zum Mähkonzept bildet einen weiteren wichtigen Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit zu dem Thema.

Der Einsatz und das Fachwissen der Fachkräfte sind von großer Bedeutung für den Erfolg des Projekts und machen eine diverse Stadtnatur erst möglich. Nur durch die hervorragende Zusammenarbeit aller Akteure, allen Voran die Mitarbeitenden des Baubetriebsamtes, insbesondere der Stadtgärtnerei und des Bauhofs ist ein solches Mähkonzept mit seinen biodiversitätsfördernden Maßnahmen in der Grünflächenpflege umsetzbar.

III. Kosten

Aus der Zustimmung zum Mähkonzept entstehen unmittelbar keine zusätzlichen Kosten.

IV. Klimaschutz

Eine Grünflächenpflege nach ökologischen Standards hat positive Auswirkungen auf das Stadtklima. Artenreichere Wiesen kommen nachweislich besser mit Klimaveränderungen zurecht. Eine höhere biologische Vielfalt auf Grünflächen wirkt sich zudem positiv auf die Böden aus und verbessert die Versickerung von Regenwasser. Außerdem ist extensiv bewirtschaftetes Grünland ein wichtiger CO₂-Speicher.